1. AUSGABE - 2014 - www.wsa-nt.de

weinbrenner.single.arabzadeh.
architektenwerkgemeinschaft

zur hälfte!

Architektur für Institute

Wie w.s.a. in Kaiserslautern und Saarbrücken Maßstäbe setzt

MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Magazin „zur hälfte!“ möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit der weinbrenner.single.arabzadeh. architektenwerkgemeinschaft geben. Denn der Dialog zwischen Architekten, Bauherren und Nutzern, der die Architektur eines Gebäudes maßgeblich prägt, bleibt im Nachhinein häufig verborgen. Den Namen „zur hälfte!“ trägt die Zeitschrift dabei nicht ohne Grund: Künftig wollen wir jedes Halbjahr über unsere Bauprojekte und ihr Konzept berichten. Die Herausforderung, klaren baulichen Vorgaben mit hohem ästhetischen Anspruch auf kreative Weise gerecht zu werden, erfordert Empathie, Flexibilität und Weitblick für technisch innovative Lösungen. Wir sind stolz auf jedes unserer Projekte und die Erfahrungen, die wir aus der Zusammenarbeit mit unseren Partnern gewinnen durften. Diese Ausgabe wird sich mit dem Thema Institutsgebäude beschäftigen. Auch über unsere aktuellen Bauprojekte und Neuigkeiten aus der Architektenwerkgemeinschaft wollen wir Sie informieren. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser ersten Ausgabe der Zeitschrift „zur hälfte!“

Jörg Weinbrenner,
Karl-Heinz Single und
Afshin Arabzadeh

04 MAX-PLANCK-INSTITUT KAISERSLAUTERN

Architektur, die verbindet: Das Max-Planck-Institut für Softwaresysteme definiert die Idee von Kommunikation neu

14 MAX-PLANCK-INSTITUT SAARBRÜCKEN

In Saarbrücken schafft das Max-Planck-Institut für Softwaresysteme einen Dialog durch Transparenz

24 FRAUNHOFER-INSTITUTE

Interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht neue Perspektiven in der Forschung

33 MELDUNGEN

Wir berichten über unser neues Büro in Stuttgart sowie zwei preisgekrönte Projekte

34 AUSBLICK

In einer kleinen Vorschau erfahren Sie mehr zur nächsten Ausgabe von „zur hälfte!“

Ein neues Tor zur Wissenschaft: Das Max-Planck-Institut für Softwaresysteme in Kaiserslautern

MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR SOFTWARESYSTEME

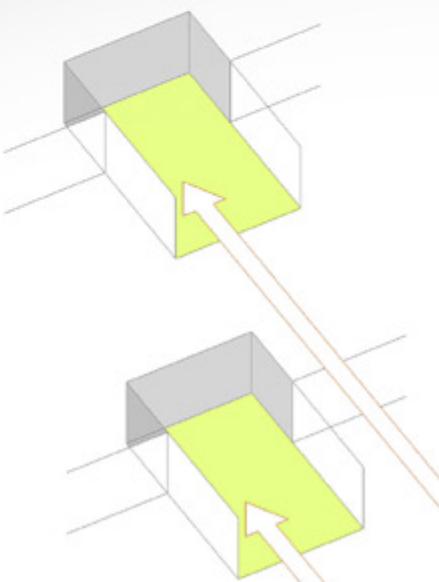
Die Idee von Kommunikation bestimmt die Architektur des achtstöckigen Neubaus am Max-Planck-Institut für Softwaresysteme in Kaiserslautern. Am Haupteingang aufgebrochen, gibt der in anthrazitfarbene Aluminiumpaneelen eingekleidete Kubus einen Blick auf das weiße Interieur frei, das sich bei Tageslicht durch das transparente Foliendach ins Immaterielle aufzulösen scheint. Das neue Tor zur Universität berücksichtigt den kommunikativen Aspekt gleich auf mehreren Ebenen: Im Inneren windet sich eine freitragende Treppe vom Foyer aus spiralförmig um das Atrium. Gegenüber den Treppenaustritten ragen transparente Erker aus der Fassade, um eine Kommunikation nach außen herzustellen. Andere Teile des Interieurs zeigen sich in Betonoptik, Industrieparkett dominiert die öffentlichen Verkehrsflächen – eine Anspielung auf das Fundament des Gebäudes: Der Neubau thront auf einem lastverteilenden Stahlbetonträgerrost mit HDI-Pfählen über einem Regenrückhaltebecken.

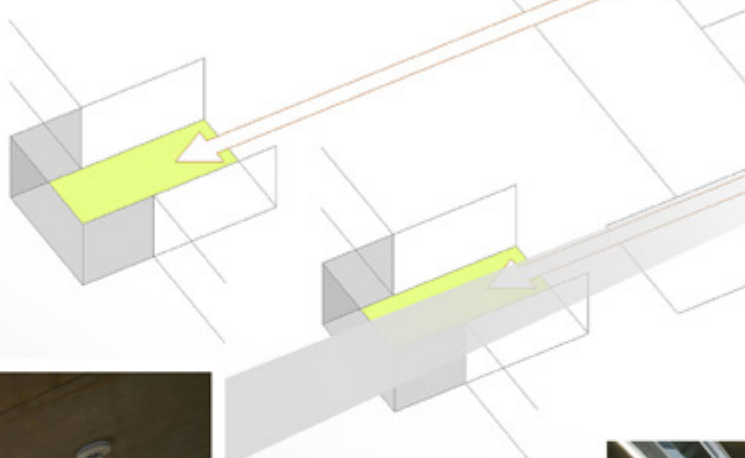
Bauzeit:	2007-2013
Bearbeitung:	LPH 2-8
Baukosten:	15,4 Mio. €
BGF:	5.232 qm
BRI:	20.421 cbm

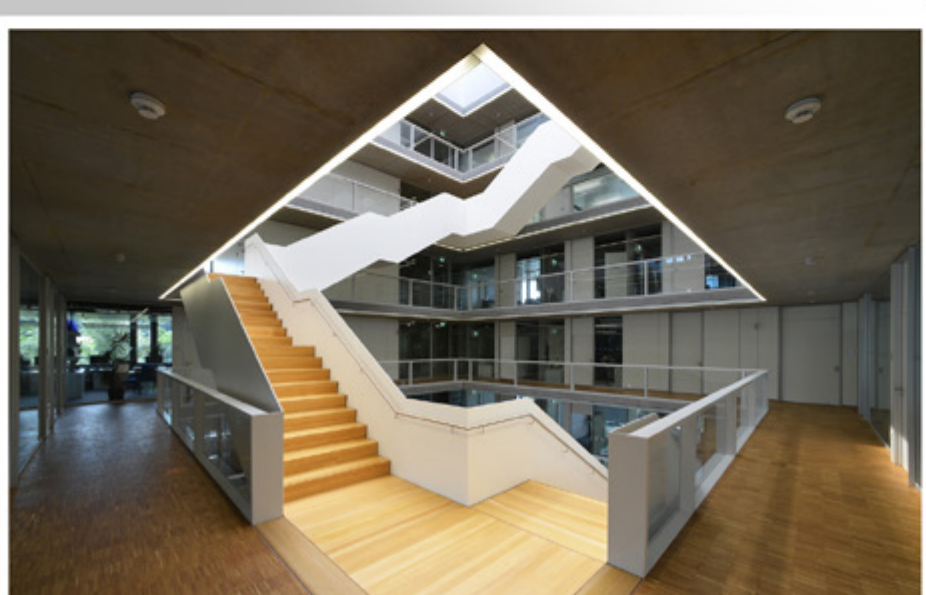
Bauherr:
Max-Planck-Gesellschaft
Generalverwaltung
Hofgartenstraße 8
80539 München

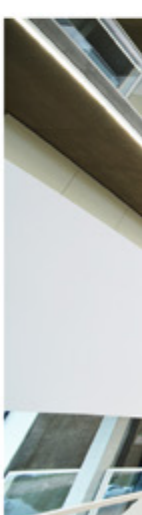
Auszeichnungen:

2006: 1. Preis Architektenwettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren



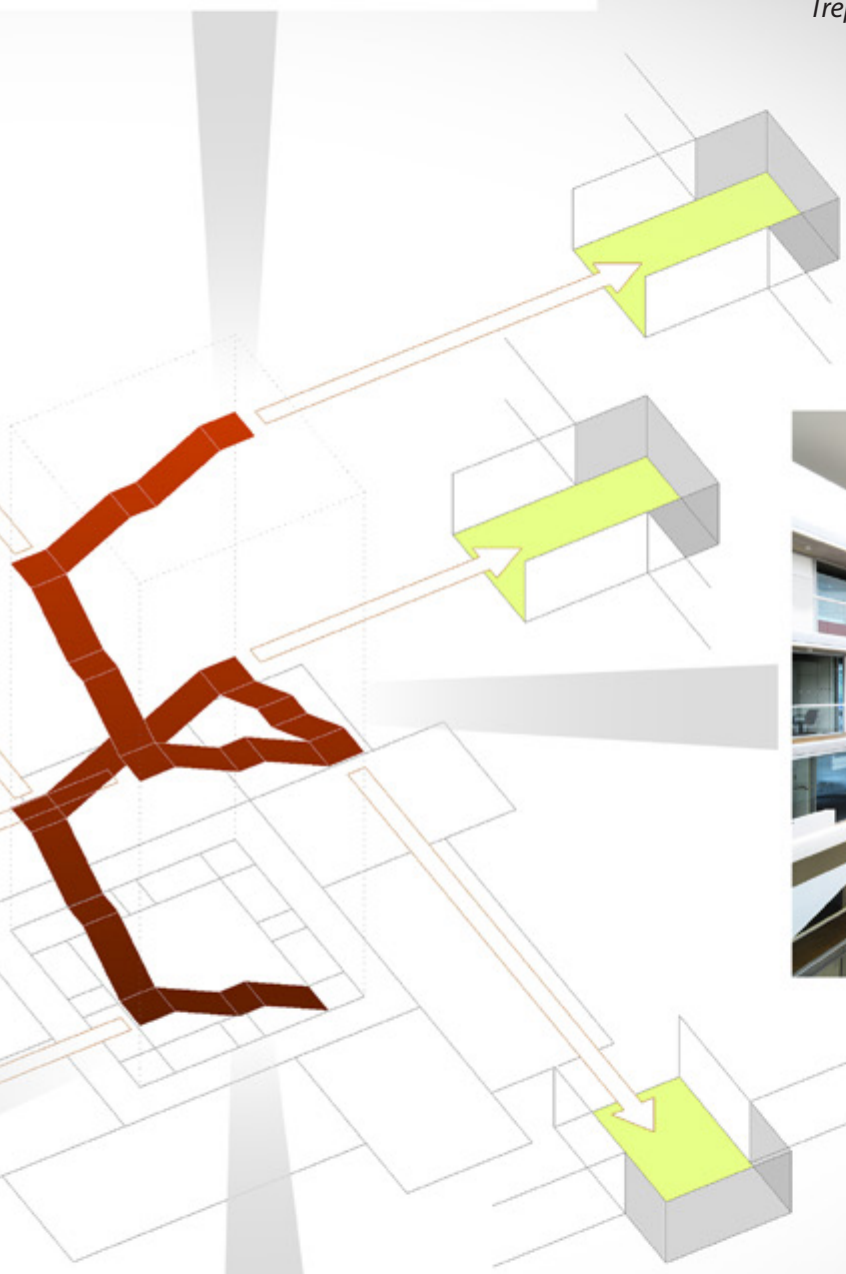


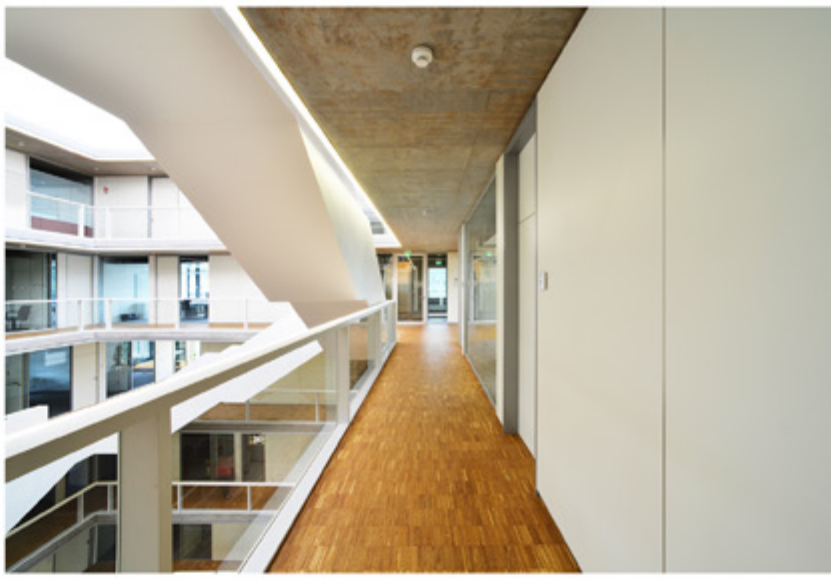


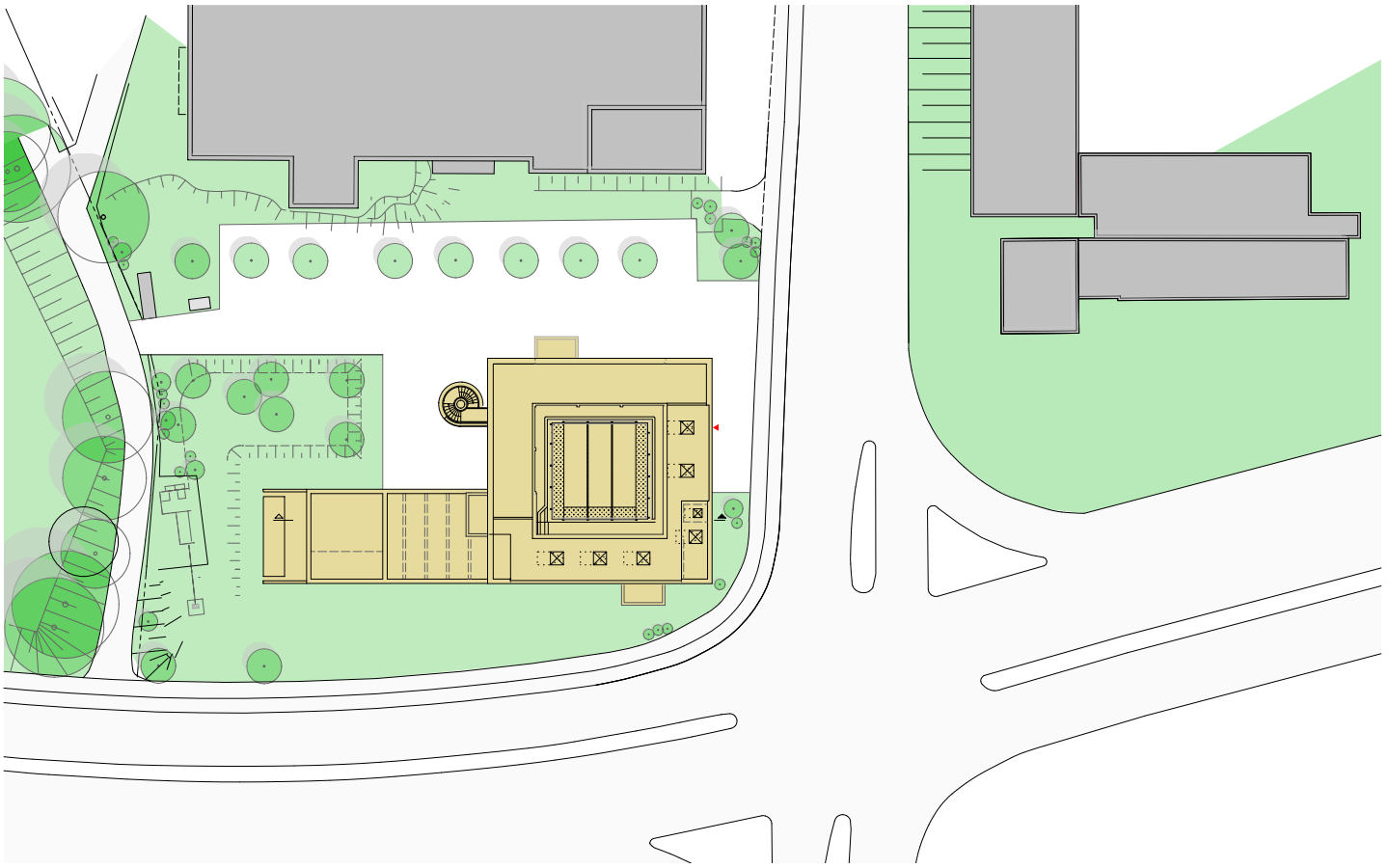


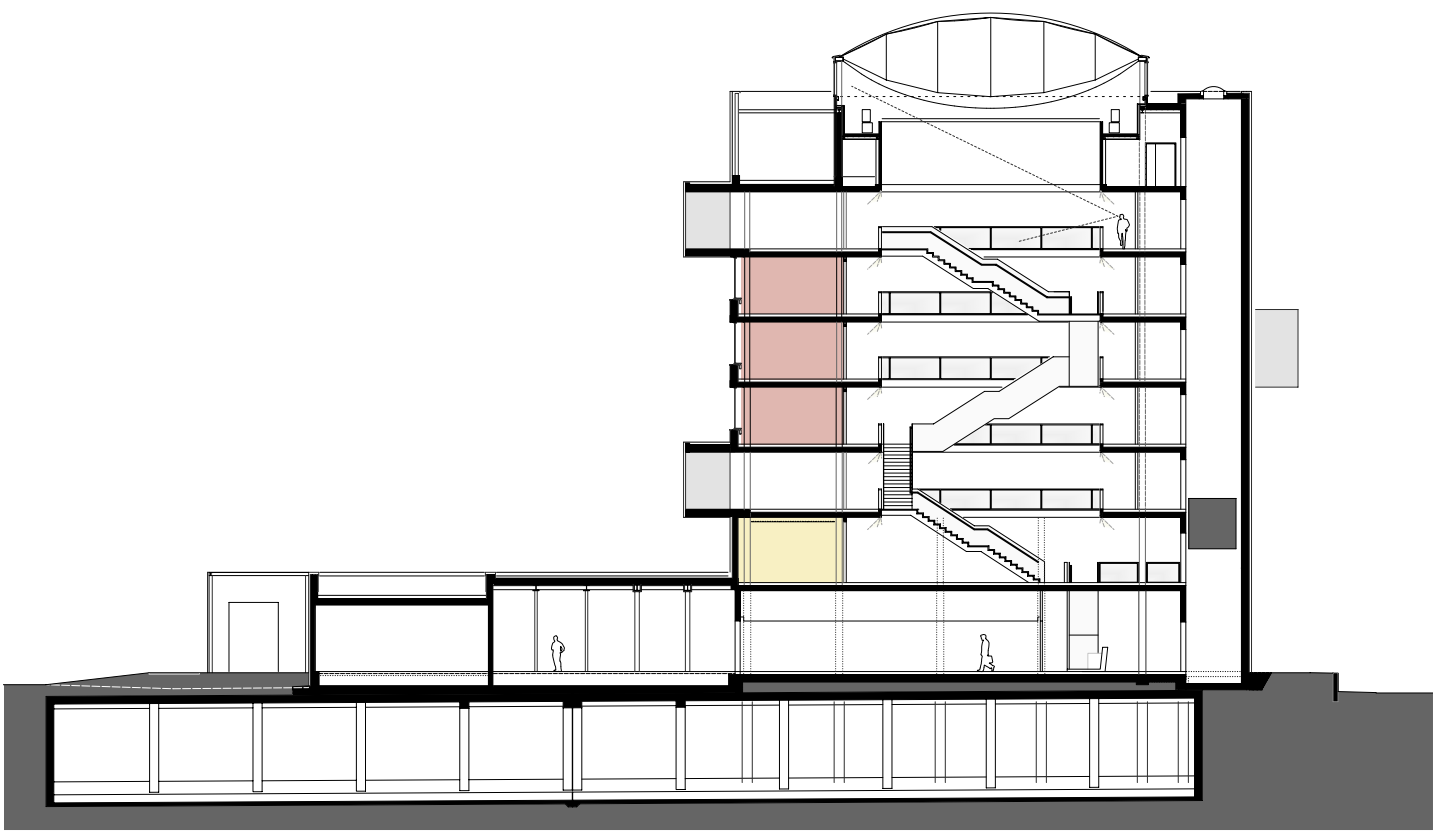
KOMMUNIKATIONSKONZEPT

Gläserne Flurwände schaffen kommunikative Transparenz und stellen ein Raumkontinuum zwischen Atrium und Außenraum her, die statischen Raumstrukturen der Büros werden aufgelöst. Geborgenheit für ungestörtes Forschen und Entwickeln bringen flexible Zwischenwände. Das erste Obergeschoss lässt sich zudem durch mobile Wände in unterschiedlich große Präsentationsräume aufteilen. Verbunden sind die acht Ebenen des Gebäudes durch eine einläufige Treppe, die sich spiralförmig um das Atrium windet.





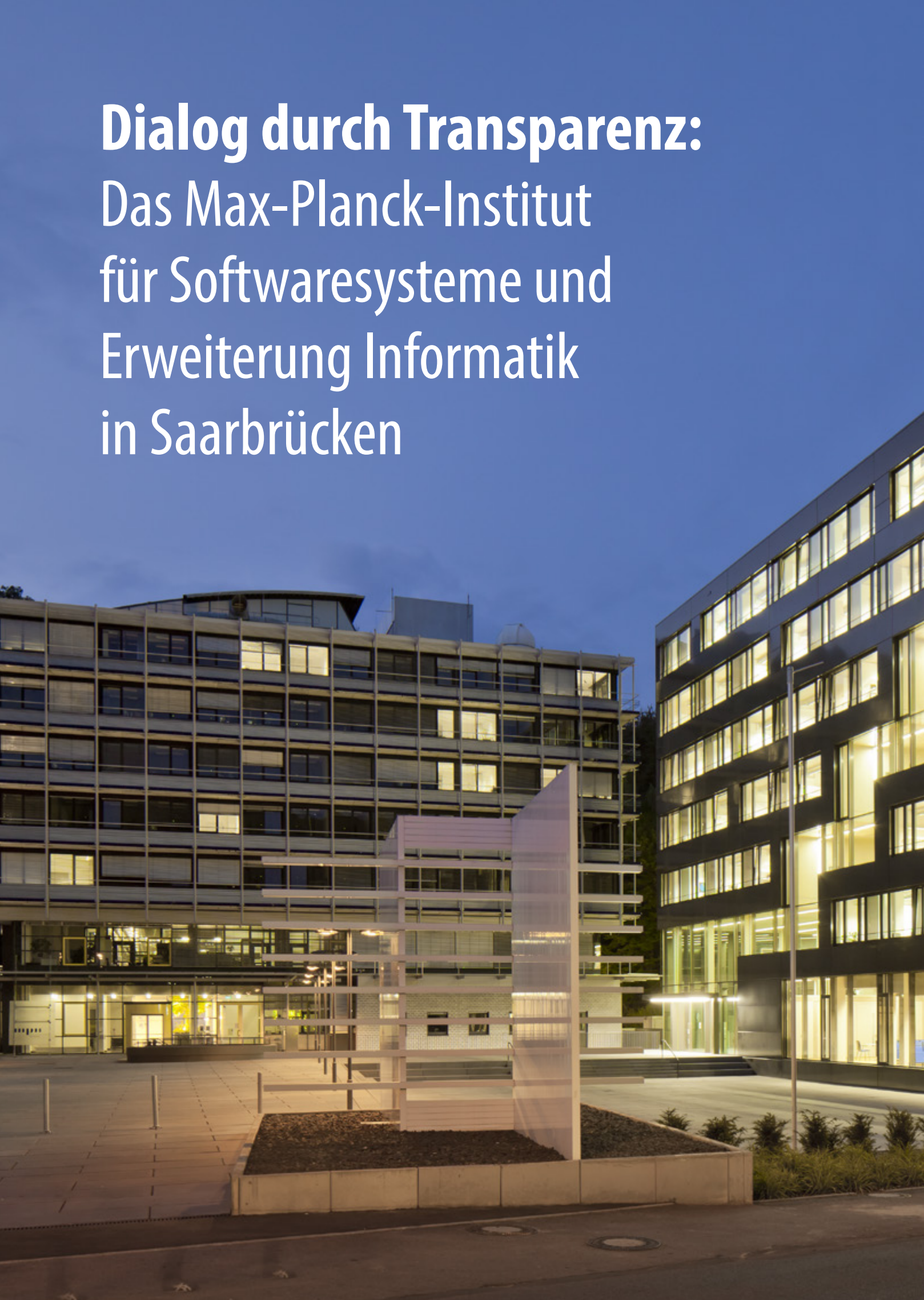




▲ Lageplan, ▼ Schnitt

▲ Atriumtreppe - Ansicht 2. OG, ▼ Atriumtreppe - Blick nach oben

Dialog durch Transparenz: Das Max-Planck-Institut für Softwaresysteme und Erweiterung Informatik in Saarbrücken



MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR SOFTWARESYSTEME UND ERWEITERUNG INFORMATIK

Das Exterieur des Neubaus am Max-Planck-Institut in Saarbrücken zeichnet eine durch Glasflächen angedeutete Kaskadentreppe aus, die sich über die gesamte dunkle Aluminiumfassade erstreckt. Sie ist eine Projektion des internen Kommunikationskonzepts: Die Treppe dient als Hauptschlagader des Instituts, von der aus sich die Kommunikationszonen und Büroräume wie Synapsen in alle Himmelsrichtungen erstrecken. Auch im Inneren ist Glas das bestimmende Element. Die Transparenz der Büros und der in der mittleren Zone liegenden Besprechungs-, Bibliotheksräume fördern Kommunikation und ermöglichen das gleichmäßige Eindringen von Tageslicht bis tief in das Gebäudeinnere. Mit den Universitätsgebäuden um einen zentralen Platz gruppiert, greift der 7-geschossige Neubau die Höhenentwicklung der baulichen Umgebung dialogisch auf und fügt sich an die östliche Kante des bestehenden Institutsgebäudes an, ohne es zu verdecken.

Bauzeit:	2007-2011
Bearbeitung:	LPH 2-8
Baukosten:	19,9 Mio. €
BGF:	8.530 qm
BRI:	30.878 cbm
NF:	3.654 qm

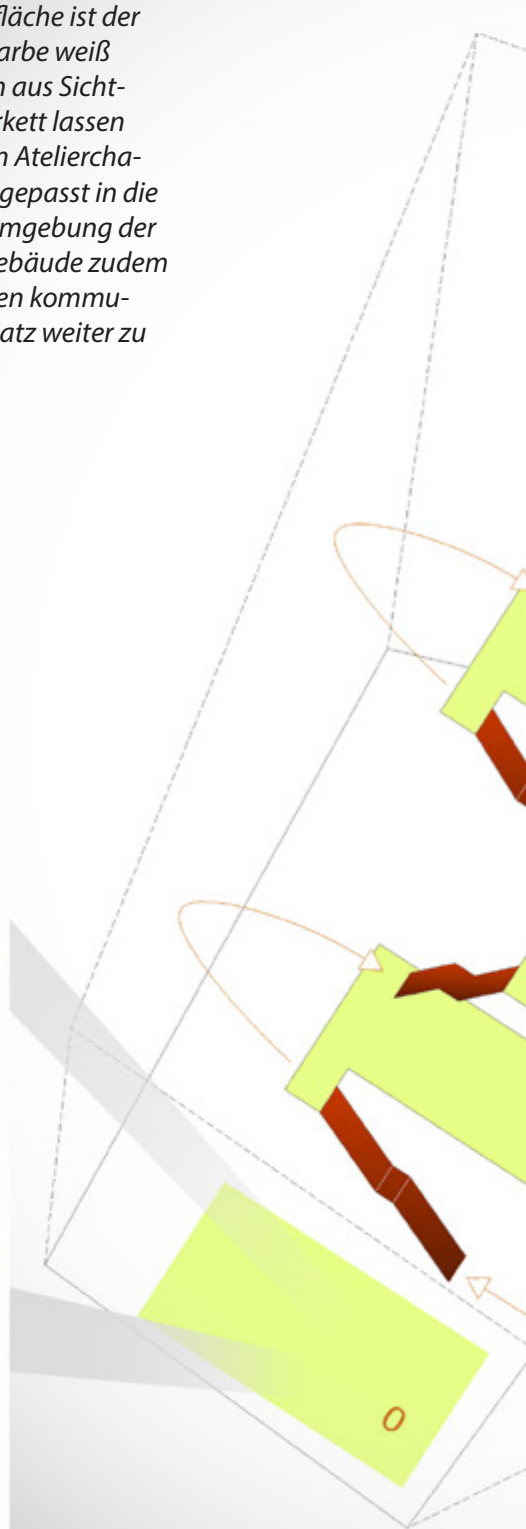
Bauherr:
Max-Planck-Gesellschaft
Generalverwaltung
Hofgartenstraße 8
80539 München

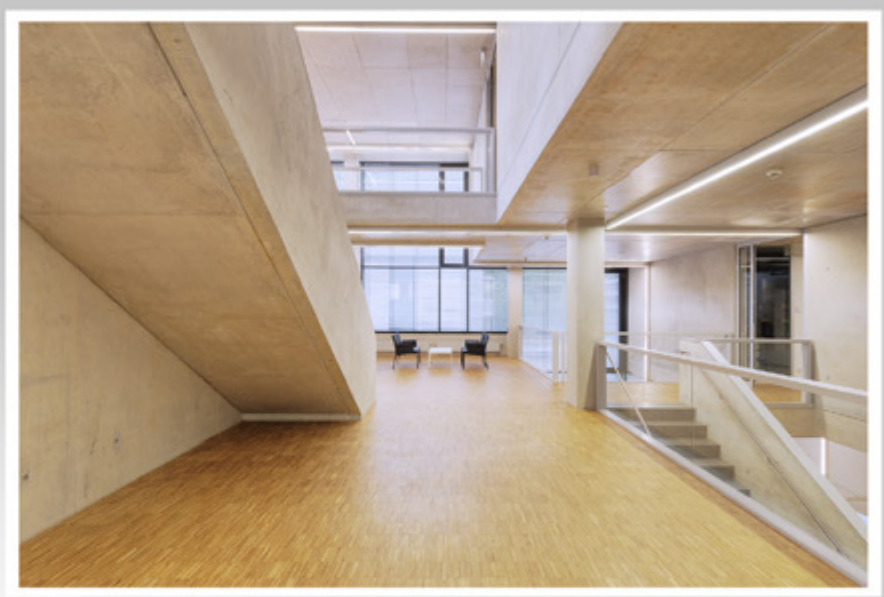
Auszeichnungen:

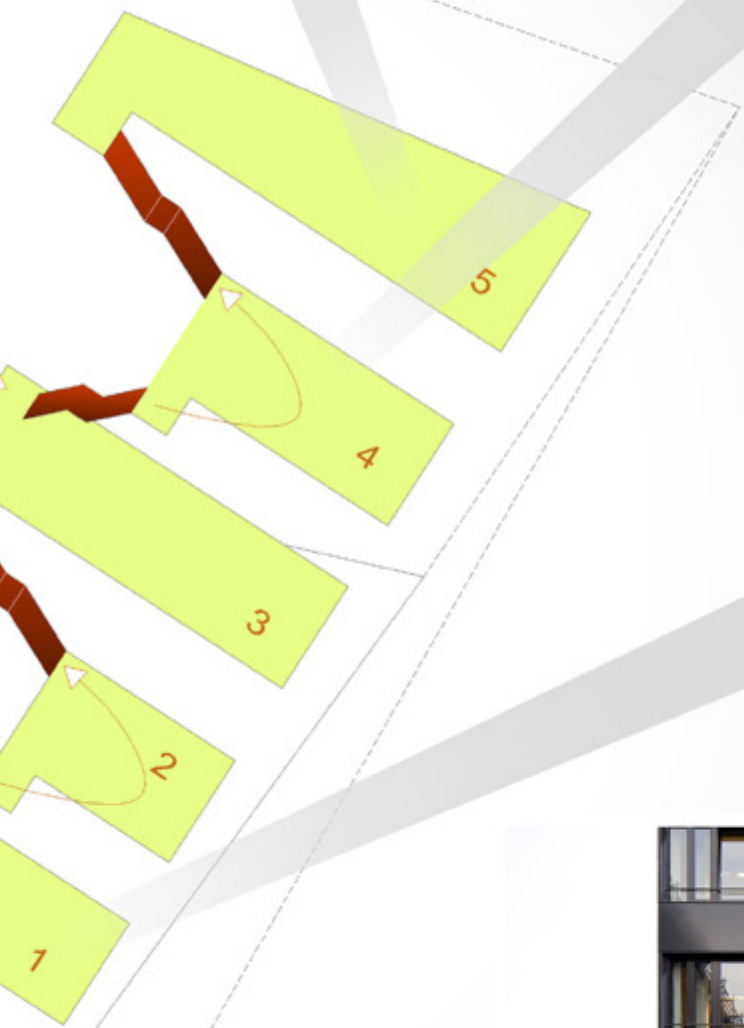
2006: 1. Preis Architektenwettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren

KOMMUNIKATIONSKONZEPT

Von Geschoss zu Geschoss versetzt, verbinden mäandernde Treppen die zweistöckige Halle im Erdgeschoss mit dem ebenfalls zweistöckigen sechsten Obergeschoss – jenen Verlauf aufgreifend, der bereits am Exterieur des Gebäudes angedeutet ist. Dabei erreichen die Treppen die zueinander versetzten Kommunikationszonen, die den schnellen Austausch zwischen den Stockwerken fördern.
Im Kontrast zur Außenfläche ist der Innenraum durch die Farbe weiß dominiert. Oberflächen aus Sichtbeton und Industrieparkett lassen einen dialogfördernden Ateliercharakter aufkommen. Eingepasst in die bestehende bauliche Umgebung der Universität trägt das Gebäude zudem dazu bei, einen zentralen kommunikationsfördernden Platz weiter zu definieren.






5
4
3
2
1

▲ Lageplan, ▼ Schnitt

▲▼ Blick durch das Gebäude

Fraunhofer Institute

FRAUNHOFER INSTITUT FÜR GRENZFLÄCHEN UND BIOVERFAHRENSTECHNIK (IGB)

Der Ausbau des Fraunhofer-Instituts für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB in Stuttgart ist ein Zeugnis erfolgreicher interdisziplinärer Kooperation: So wurde das 1988 errichtete Gebäude B des Instituts von weinbrenner.single.arabzadeh. gemeinsam mit Fachingenieuren, Laborplanern und Vertretern der Fraunhofer-Institute um drei Geschosse mit Büro-, Labor- sowie Technikflächen erweitert. Der Baubestand erfuhr intensive Nutzungsänderungen und Infrastrukturmaßnahmen in technischen Installationen und beim Brandschutz. In den weißen Biolaboren, die den behördlichen Vorgaben zum Umgang mit S2 / L2-Organismen entsprechen, werden Materialien mit Kontakt zu biologischen Oberflächen erforscht, die in der Medizintechnik Anwendung finden. Verändert durch physikalische oder chemische Verfahren unterbinden sie das Wachstum von Keimen auf den Oberflächen. Die Freisetzung von lebenden Organismen im Labor verhindern geschlossene Reaktionsgefäße und Sterilwerkbänke.

Bauzeit:	2005-2011
Bearbeitung:	LPH 1-8
Baukosten:	9,5 Mio.€
BGF:	3.451qm
BRI:	13.034cbm

Bauherr:
Fraunhofer-Gesellschaft
Zentralverwaltung
Hansastraße 27c
80686 München

➘ Seminarraum, ➘ Aussenansicht, ➘ Labor, ➘ Photovoltaik

▲ Gebäudeansicht, ▼ Laborbereich, ➢ Reinraum

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR PRODUKTIONSTECHNIK UND AUTOMATISIERUNG (IPA)

Um die Reinraumtauglichkeit von Geräten zu testen und zu zertifizieren ist das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA in Stuttgart auf eine hochsaubere Referenzumgebung angewiesen. Entsprechend gestalteten sich die Anforderungen an den Ausbau des Gebäudes H des Institutes, das in seiner Geschichte bereits zwei Erweiterungen erfuhr: Nach dem Bau des Nottreppenhauses 1991 fand im Jahr 1997 die Aufstockung in Ebene zwei sowie der Anbau der Poststelle statt. Sowohl das ursprüngliche Gebäude mit seinem Reinraumbereich als auch der bestehende Anbau verfügen über ein Erdgeschoss und ein erstes Obergeschoss. Der Anbau ist teilweise unterkellert und wurde zugunsten des Neubaus teilweise aufgebrochen. Im Neubau mit seinen drei Geschossen und seinem Untergeschoss können Forscher mit Hilfe von Messtechniken wie Luftpartikelzähler, Strömungssonde und Mikroskopiesystem für die Oberflächenbewertung in Reinräumen Geräte und Anlagen auf ihre Reinraumtauglichkeit prüfen.

Bauzeit:	2010-2011
Bearbeitung:	LPH 1-8
Baukosten:	5,2 Mio. €
BGF:	2.601 qm
BRI:	9.110 cbm

Bauherr:
Fraunhofer-Gesellschaft
Zentralverwaltung
Hansastraße 27c
80686 München

▲ Gebäudeansicht, ▼ Versuchshalle, ➢ innere Erschließung

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR CHEMISCHE TECHNOLOGIE (ICT)

Die Gestaltung des Fraunhofer-Institutes für Chemische Technologie in Pfinztal-Berghausen orientiert sich am Anspruch auf Nutzungsflexibilität. Die Trennwände im Gebäude wurden in Leichtbauweise ausgeführt – die tragenden Wände hingegen in Stahlbeton oder Mauerwerk. Die Versuchshallen des Institutes sind in Ost-West-Richtung ausgerichtet, um mit unterschiedlichen Raumhöhen auf die örtliche Topographie zu reagieren. Neben den Versuchsaufbauten der wissenschaftlichen Abteilungen beherbergen die beiden Hallen separate Boxen mit besonderen technischen Konditionen für Reinraumtechnologie. Ein darüber liegender zweigeschossigen Gebäuderiegel verbindet die Hallen. Seine Grundrissverflechtung erfordert die Errichtung von Kommunikationszonen als Orte des gezielten Austauschs. Verglasungen im Gebäudeinneren machen die Nutzung der Räume sichtbar und stellen zudem eine visuelle Kommunikation zwischen den Bereichen her.

Bauzeit:	2004-2007
Bearbeitung:	LPH 1-9
Baukosten:	16,5 Mio.€
BGF:	6.706 qm
BRI:	35.700 cbm

Bauherr:
Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V.
Hansastraße 27c
80686 München

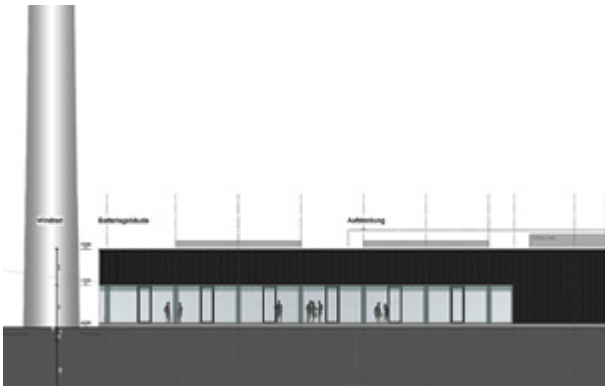
Auszeichnungen:

1996-2006: Beispielhaftes Bauen

Perspektive

MAX-PLANCK-INSTITUT IN DRESDEN

Der Erweiterungsbau „Systembiologie“ des Max-Planck-Instituts für molekulare Zellbiologie und Genetik ist durch eine Lochfassade an Nord- und Südseite geprägt, eine dunkle verputzte Wand liefert den Kontrast für die goldene Gitterstruktur der Ost- und Westfassaden. Im Gebäude erinnern geschichtete, geschossweise versetzte und in Sichtbeton gehaltene Kuben an eine Steinformation. Sie beherbergen Labore und Besprechungsräume.



Ansicht

NEUBAU BÜRO- UND WERKSTATTGEBÄUDE IM PROJEKT REDOX WIND IN PFINZTAL

Ein eingeschossiges Büro- und Werkstattgebäude ergänzt das Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie ICT. Nach Süden ausgerichtet, genießen die Büros eine spektakuläre Aussicht über das Pfinztal, während die Werkstatträume sich zur Kranstellfläche hin orientieren. Natürliches Grün zwischen den Institutsgebäuden schafft eine angenehme Arbeitsatmosphäre.

Ansicht

Sichtschutz EG

Schwarzplan

NEUBAU DES FRAUNHOFER ERNST-MACH-INSTITUTES IN FREIBURG

Der vierstöckige Neubau des Fraunhofer Ernst-Mach-Instituts (EMI) in Freiburg ist durch einen Verbindungsbau an das bestehende Institutsgebäude angedockt. Glasoberflächen vermitteln zwischen alter und neuer Fassade. Das Gebäudeinnere wird an die weiße Atmosphäre des bestehenden Gebäudes angepasst. Das Institut erforscht die Physik schnell ablaufender Prozesse zur Verbesserung der Sicherheit von Bauteilen aus den Bereichen Verteidigung, Raumfahrt und Verkehr.

Wettbewerbsperspektive

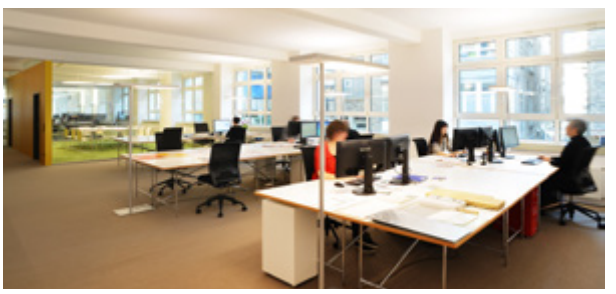
1. PREIS FÜR RATHAUSGEBÄUDE IN WALZBACHTAL

Den ersten Preis hat die Architektenwerkgemeinschaft im nicht offenen Planungswettbewerb „Neubau Rathaus“ der Gemeinde Walzbachtal erzielt. Die Herausforderung bestand darin, eine optimal an die Aufgaben der Gemeindeverwaltung angepasste Gebäudestruktur zu schaffen. Zudem sollten Rathausgebäude und Vorplatz im Ortskern Wössingen besondere städtebauliche Aspekte setzen. Der Entwurf präsentiert sich als differenzierter Baukörper mit kleinteiliger Dachlandschaft, der sich räumlich in die vorhandene Topografie einfügt und an der örtlichen Bebauung orientiert. In einer durchgerasterten Lochfassade hebt sich der großflächig verglaste Ratssaal hervor. Zum Stadtraum hin zeigt sich das Ensemble als öffentliches Gebäude mit von außen gut ablesbaren Nutzungen in einer modernen Architektursprache. Ein intimer Innenhof schafft eine besondere räumliche Situation, die vor allem der Belichtung des Gebäudes zugutekommt. Die Bautätigkeiten sollen bis Ende 2015 abgeschlossen werden.

6 neue Arbeitsplätze

BÜRO STUTTGART

Im November 2013 wurde im Westen Stuttgarts die Niederlassung der weinbrenner.single.arabzadeh. architektenwerkgemeinschaft eröffnet. Wir teilen uns die Räumlichkeiten mit unseren Kollegen zsp-Architekten und ena. In den hellen, freundlichen Büroräumen auf 100 Quadratmetern betreuen sechs Architektinnen und Architekten eigenständige Projekte wie den Umbau und die Sanierung der Mensa in Heilbronn, die Sanierungen des historischen Kindergartens und Rathauses in Calw sowie das Fraunhofer-Institut RedoxWind in Pfinztal-Berghausen. Dabei sind die Kolleginnen und Kollegen mit Nürtingen jederzeit digital vernetzt.



Besprechungszimmer und Flur

Wettbewerbsperspektive

2. PREIS FÜR FEUERWEHRHAUS IN BIBERACH

Den zweiten Preis hat die Architektenwerkgemeinschaft mit ihrem Entwurf zum Neubau des Feuerwehrgebäudes in Biberach erzielt. Neben dem Hauptgebäude sollen die Kreisgerätewerkstatt, Wohneinheiten und Freianlagen neu errichtet werden. Der wsa-Entwurf kombiniert diese Funktionen in einem Gebäude, das sich städtebaulich selbstbewusst in die heterogene Umgebung einfügt. Neben der Strukturierung der komplexen Feuerwehrabläufe wurde die Fahrzeughalle in einem ‚Back-to-Back-System‘ organisiert.

Kelter in Ötisheim

IM NÄCHSTEN HEFT: ALTBAUSANIERUNG

Seit über sechs Jahrzehnten gehört die Sanierung im denkmalgeschützten Altbau zu den zentralen Bauaufgaben der weinbrenner.single.arabzadeh. architektenwerkgemeinschaft. So konnten wir in der Geschichte unseres Unternehmens bereits Sanierungsprojekte wie das Schloss Köngen, Keltern in Deizisau und Ötisheim oder die historischen Rathäuser in Beuren und Weilheim an der Teck realisieren. Die Erfahrung, die wir aus diesen Projekten gewinnen durften, kommt nun in neuen Sanierungsprojekten zum Tragen: derzeit sind wir mit der Sanierung des Rathauses in Tübingen, des historischen Kindergartens sowie des denkmalgeschützten Rathauses in Calw beauftragt. Im historischen Kontext zu arbeiten bedeutet immer, historische Spuren aufzugreifen und sie hervorzuheben. Eine zeitgemäße Nutzung dennoch zu ermöglichen, erfordert ein großes Maß an Sensibilität und einen Blick für das große Ganze. Über diese herausfordernden Bauaufgaben wollen wir in der nächsten Ausgabe von „zur hälfte!“ berichten.

Fassadendetail Fachwerk

Schloss Köngen

IMPRESSUM

Herausgeber: weinbrenner.single.arabzadeh. architektenwerkgemeinschaft, Partnerschaftsgesellschaft; Registernr. PR 720126, Stuttgart; Adresse: Rembrandtstraße 76, D-72622 Nürtingen; Telefon: (0 70 22) 94 70 - 0; Telefax: (0 70 22) 94 70 - 99; E-Mail: info@wsa-nt.de; Homepage: www.wsa-nt.de; Vertretungsberechtigte Gesellschafter: Jörg Weinbrenner, Karl-Heinz Single, Afshin Arabzadeh; Umsatzsteuer-Id Nr. gemäß § 27a Umsatzsteuergesetz: DE167762962; Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Jörg Weinbrenner, Karl-Heinz Single und Afshin Arabzadeh; Fotos: Hild, Jütten, Schlorke; Layout: João Hoyler Correia; Redaktion: Michael Veit; Druck: Onlineprinters GmbH in 91413 Neustadt an der Aisch; Auflage: 500 Stück